

Museum für Urgeschichte(n) Zug : "Der Löffel - In Höhepunkten durch die Kulturgeschichte"

Autor(en): **Eberli, Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **29 (2006)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-81>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Museum für Urgeschichte(n) Zug Der Löffel – In Höhepunkten durch die Kulturgeschichte

Abb. 1
Holzgefässe der Jungsteinzeit aus Zürcher Seeufersiedlungen. Das Ensemble zeigt das breite Spektrum verschiedener Schöpfkellen, Schöpfer und Löffel aus Holz.

Réceptifs en bois du Néolithique provenant d'établissements littoraux zurichois. L'ensemble montre le large spectre des différents puisoirs, louches et cuillères en bois.

Recipienti neolitici di legno di insediamenti lacustri di Zurigo. L'insieme mostra un'ampia paletta di mestoli, attingitoi e cucchiari di legno.

Eine Sonderausstellung präsentiert Archäologie und Kulturgeschichte unter einem ganz speziellen Blickwinkel: wie ein roter Faden zieht sich die einfache Form mit Stiel und Schöpftteil durch die Jahrtausende. Von den Anfängen der Geschichte bis in die Gegenwart haben Menschen für dieses einfache Hilfsmittel eine Vielfalt an Formen und Anwendungsmöglichkeiten entwickelt. Löffel und löffelartige Geräte aus Stein, Holz oder Metall kamen nicht nur bei der Zubereitung und Einnahme von Nahrung, sondern in den vielfältigsten Lebensbereichen zum Einsatz, etwa als Lampe, Gusstiegel oder Chirurgenbesteck.

Der Löffel (von *laffen* alt- bzw. mittelhochdeutsch: schlürfen, lecken) stellt das ertümlichste Essbesteck des Menschen dar. Seine Erfindung fällt in den Beginn der Jungsteinzeit. Vor rund 7000 Jahren änderten sich in Mitteleuropa Lebensweise und Ernährung grundlegend. Dank der Töpferwaren konnten fortan Speisen gekocht werden. Anstelle von Rohkost und gebratenem Fleisch und Fisch bildeten Brei, Mus und Eintopf die Hauptnahrungsmittel. Für diese heissen, flüssigen Speisen benötigte man Essgeräte. Viele Schöpfkellen, Schöpfer und Löffel aus Holz haben sich dank der ausgezeichneten Erhaltungsbedingungen in den Seeufersiedlungen (4300-800 v.Chr.) rund um die Alpen erhalten. Sie zeugen



1

eindrücklich vom grossen Können des frühen Holzhandwerks.

Mit dem Aufkommen von Metall entstanden feinere und raffiniertere Löffelformen. Einen ersten Höhepunkt bilden die reich verzierten Weinschöpfer der Hallstattzeit, die zum bronzenen Trinkgeschirrsatz eines Gelages nach hellenistischem Vorbild gehören. Noch edlere Metallservices verwendeten die Römerinnen und Römer, wie beispielsweise der Silberschatz von Kaiseraugst zeigt.

Im Mittelalter blieb der Löffel ebenso wie das Messer ein persönlicher Gegenstand; man trug beide zusammen in einem Lederbeutel am Gürtel oder in die Tasche gesteckt – daher der Ausdruck «Besteck». Es wurde zudem Brauch, Alltagsgegenstände zu verzieren, bevorzugt mit christlichen Motiven. In Regionen mit metallver-

arbeitender Industrie entstand ein eigenständiger Handwerkszweig: die Löffelmacherei. Hergestellt wurden prunkvolle Löffel, die als wertvolles Geschenk und Familienerbstück weitergegeben wurden. Diese Tradi-



2

Sonderausstellung «Der Löffel – In Höhepunkten durch die Kulturgeschichte»

12. November 2006 bis 15. April 2007

Öffnungszeiten Di-So 14-17h
Museum für Urgeschichte(n)
Hofstrasse 15, CH-6300 Zug
Tel. 0041 (0)41 728 28 80
Fax 0041 (0)41 728 28 81
info.urgeschichte@dbk.zg.ch
www.museenzug.ch/urgeschichte
Ein reichhaltiges Begleitprogramm mit Aktionsnachmittagen, Vorträgen und Kursen vertieft verschiedenste Themen der Sonderausstellung und bietet spannende Unterhaltung für Gross und Klein. Näheres dazu auf der Homepage des Museums.

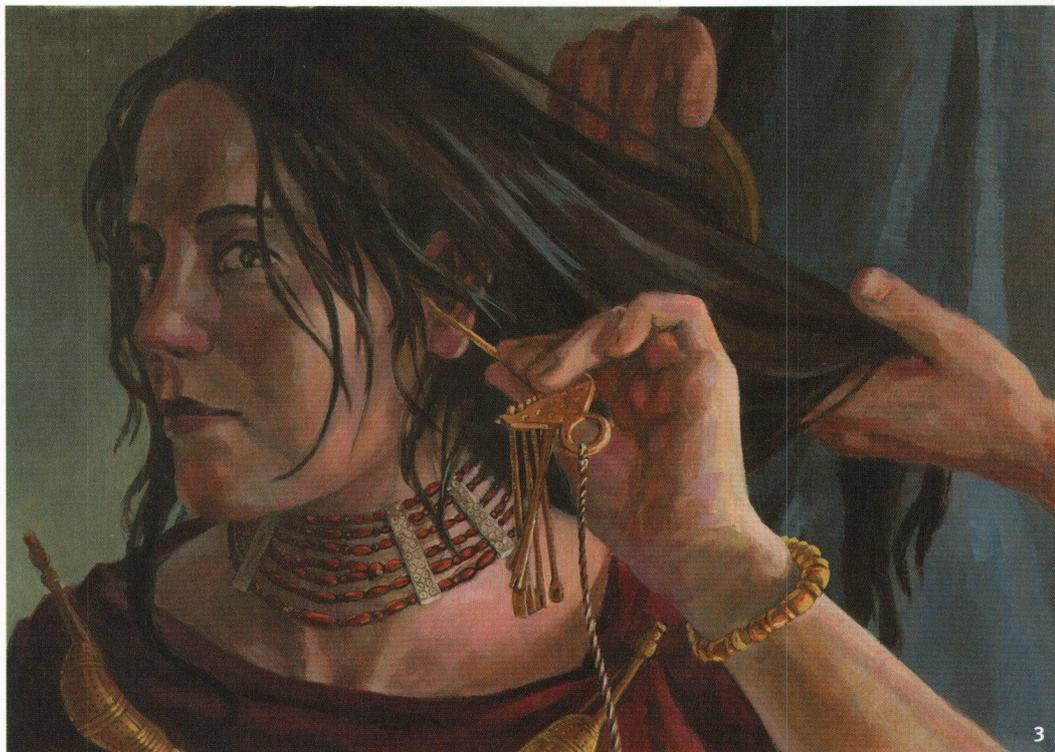


Abb. 2
Bronzenes Toilettenbesteck mit Nagelschneider, Pinzette und Ohrlöf- felchen aus einem Grabinventar von Hermrigen-Hermrigenmoos (BE).

Nécessaire de toilette en bronze comportant un coupe-ongle, une petite pince et un cure-oreille en forme de cuillère, provenant d'une tombe de Hermrigen-Hermrigenmoos (BE).

Servizio da toeletta in bronzo con tagliaunghie, pinzette e cucchiai- no per orecchie da un corredo tombale di Hermrigen-Hermrigenmoos (BE).

Abb. 3
Festvorbereitungen in der Eisenzeit.
Préparatifs pour une fête à l'âge du Fer.
Preparativi per una festa nell'età del Ferro.

Dank

Publiziert mit Unterstützung des Museums für Urgeschichte(n) Zug.

tion endete im 18. Jahrhundert, als Blechlöffel in grosser Zahl maschinell hergestellt wurden.

Löffelförmige Geräte kamen aber nicht nur bei Tisch zum Einsatz. Steinernen Schalen mit Griff dienten den Menschen bereits vor 20 000 Jahren in der Dunkelheit der Höhlen als Talglampen. Ein weiteres Ausstellungsthema sind die löffelförmigen Gusstiegel. Während die ersten Tiegel in der ausgehenden Jungsteinzeit noch einfache Schalen waren, hatten spätere Formen ab 4000 v.Chr. Griffklappen oder einen Tüllengriff.

Reiche Grabinventare der frühen Eisenzeit belegen eine wohlhabende Oberschicht, die sich auch Zeit für die Körperpflege nahm. Dies zeigen Toilettenbestecke mit kleinem Löffel für die Ohrreinigung. In der griechischen und römischen Antike wurden Löffel-

sonden und löffelförmige Spachtel im medizinischen und pharmazeutischen Bereich eingesetzt. Neben den Skalpellen zählten sie zu den wichtigsten chirurgischen Geräten.

Die Sonderausstellung «Der Löffel» mit zahlreichen Leihgaben aus der Schweiz und dem europäischen Ausland bietet einen spannenden Streifzug durch Archäologie und Kulturgeschichte. Eine Kollektion von modernen Löffel zeigt zudem die heutige Vielfalt: Souvenirlöffel mit Kantonswappen, Eier- und Grapefruitlöffel, Mess- und Schuhlöffel, Appenzeller Ohrgehänge und off-table-Löffel aus Plastik.

Ulrich Eberli

Résumé

Le Musée de préhistoire(s) de Zoug présente jusqu'au 15 avril l'exposition «La cuillère – Ses temps forts à travers l'histoire culturelle». Par sa forme, la cuillère correspond à la main, concave, raison pour laquelle elle constitue le service de table le plus ancien qui soit. L'exposition se concentre sur cet ustensile de tous les jours et met en évidence la multiplicité de ses formes et de ses domaines d'utilisation. La présentation montre non seulement des cuillères à manger, des débuts de l'histoire à nos jours, mais également différents objets en forme de cuillère, tels des lampes à huile, des creusets ou des instruments de chirurgien.

Riassunto

Il Museum für Urgeschichte(n) di Zugo ospita fino al 15 aprile 2007 la mostra «Il cucchiaio – alti e bassi nella storia della cultura». Il cucchiaio rispecchia nella sua forma primitiva la mano vuota ed è perciò la posata più antica. L'esposizione porta al centro dell'attenzione questo strumento quotidiano e ne mostra la varietà di forme e possibili applicazioni. Non vengono presentati solo cucchiai da tavola dagli albori della storia fino ad oggi, bensì anche oggetti cucchiaiformi come lucerne, crogioli per la fusione oppure strumenti chirurgici.

Abbildungsnachweise

Abb. 1 Kantonsarchäologie Zürich;
Abb. 2 Atelier Bunter Hund, Zürich; Abb. 3 Schwab, Museum für Archäologie, Biel.